

Internationale Fachtagung

Integration Rehabilitation (Re)Sozialisierung

Wer
integriert / rehabilitiert / (re)sozialisiert
eigentlich wen?

Der Tätigkeitsbereich sozialer Arbeit liegt im Spannungsfeld zwischen Person und Gesellschaft. Konflikte, die zwischen diesen beiden Parteien auftreten, sollen konstruktiv bearbeitet, zu erwartende Probleme präventiv abgefangen werden. Ziel sozialer Arbeit ist, dass alle Mitglieder der Gesellschaft miteinander leben können und der Prozess der gegenseitigen Beeinflussung und Kooperation nirgendwo abreißt.

Ähnlich kann man Vorstellungen von „Bildung“ formulieren: Menschen sollen befähigt werden, ihre Wahrnehmung, ihr Verhalten, ihr Fühlen, Denken und Wissen in einer Weise zu gestalten, die ihnen optimale Teilhabe an der „Welt“ erlaubt. Bildung lässt sich beschreiben als der Austausch zwischen Gesellschaft und Individuen schlechthin. Zugang zur Bildung heißt Offenheit zum Austausch von beiden Seiten: Seitens der Gesellschaft und seitens der Individuen. Bildung ermöglicht dem Individuum, sich in der Gesellschaft zu orientieren und Orientierung zu vermitteln, also „sich selbst und anderen nützlich zu sein“, so, dass dieser Prozess der gegenseitigen „Weiterbildung“ in Aktion bleibt.

Wo der soziale Austausch oder die Bildungsarbeit nicht „von selbst“ funktionieren (also im Störfall), engagiert man Spezialisten, die bewirken sollen, dass Personen, die als nicht integriert gelten, durch eine „Behandlung“ wieder als integriert erscheinen. Die Gefahr ist groß, dass hier die Gegenseitigkeit auf der Strecke bleibt und die Worte „Integration“, „Rehabilitation“ und „(Re)Sozialisation“ zur Farce werden: dass ein Außenseiter höchstens zu einem unauffälligen Außenseiter wird.

Nur wenn es den Spezialisten gelingt, die nahe und fernere Umgebung der zu Integrierenden, ihre soziale Umwelt, mit in die Pflicht zu nehmen, wenn also alle am Konflikt Beteiligten Integrationsarbeit leisten, kann der Prozess der (Re)Sozialisierung gelingen.

Programm:

Donnerstag

15:00 Begrüßung

Barbara Bittner: **fh-campus Wien, Studiengang Sozialarbeit**

Michaela Judy: **VHS Ottakring**

Anneli Arnold: **ASYS - ein 11,1-jähriges Jubiläum**

15:45 1. Hauptvortrag

Walter Milowiz:

Ein systemisches Modell für die Betrachtung und Behandlung von Randgruppen- und Aussenseiterentwicklungen

Der in Wien für die Sozialarbeit entwickelte systemische Ansatz stellt eine sehr einfache, grundlegende und vielseitige Beschreibung prinzipieller sozialer Prozesse dar und macht es möglich, "normale" und kritische Entwicklungen zueinander in Beziehung zu setzen sowie Handlungsanleitungen für Professionisten zu entwickeln. Ich will hier eine kurze Darstellung dieses Ansatzes versuchen.

16:30 2. Hauptvortrag

Tom Andersen:

Three Part of Reality, two for Rationality and One for Sensitivity

One part is non-moving but visible, like a mountain.

One other part is moving and visible, as the man walking on the mountain.

The last part is moving but invisible, like the man meeting an other man on the mountain; they talk and laugh, so we can see that they are moved, but we don't see what moved them.

We describe these three parts very differently; the first with numbers, nouns and adjectives, the second with verbs, and the third with metaphores.

17:30 Pause

18:00 parallele 90-Minuten-Workshops:

Siehe Beschreibungen auf der gegenüberliegenden Seite → → →

19:30 Sektempfang

zum 11,1-jährigen Jubiläum des Arbeitskreises für Systemische Sozialarbeit, Beratung und Supervision (ASYS)

Workshops Donnerstag 18:00 bis 19:30

1a) Johannes Herwig-Lempp:

Ressourcen im Umfeld: Die VIP-Karte in Sozialarbeit und Unterricht

Die VIP-Karte ist ein einfaches Instrument, mit dem man schnell in ein Gespräch über die Ressourcen eines Menschen kommen kann. Auf der Karte werden die sehr wichtigen Personen im Leben eines Menschen eingezeichnet und zum Ausgangspunkt für die Suche nach Unterstützung, nach Stärken und Kompetenzen. In Sozialarbeit und Beratung wie auch im Unterricht mit Migranten und Migrantinnen ist dies eine für alle Beteiligten sowohl angenehme als auch wirkungsvolle Möglichkeit, Ressourcenorientierung ganz praktisch umzusetzen.

Monika Ritter:

1b) **Integration + Basisbildung mit MigrantInnen: Wer leistet was?**

Was meint "Integration" bei "Deutsch-Integrationskursen"?

Welche Integrationsleistungen erbringen die TeilnehmerInnen von Alphabetisierungskursen für MigrantInnen?

Welche Integrationsleistungen werden ihnen von der Umgebung entgegengebracht?

1c) Beate Aschenbrenner-Wellmann:

Chancen sozialräumlicher Integration in Stadtteilen mit hohem MigrantInnen-Anteil – Forschungsprojekt Grünbühl

„Eine Stadt besteht aus unterschiedlichen Arten von Menschen; gleiche Menschen bringen keine Stadt hervor“ (Aristoteles).

Städte verfügen über eine Vielzahl von Lebenswelten, Gelegenheiten und Nischen, die für die BewohnerInnen integrierend, aber auch segregierend wirken können.

In diesem Projekt wird mithilfe der Sozialraumanalyse ein aufeinander zugehendes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationserfahrung erkundet.

Aus dem Projekt sollten Anregungen für die Entstehung einer aktiven Zivilgesellschaft und die Partizipation sowie das Empowerment der Betroffenen gewonnen werden.

1d) Karin Bittner, Friederike Binder, Senad Lacevic:

Integrationsarbeit mit Jugendlichen - am Beispiel des JUBIZ

Integration - Migration, das vielstrapazierte Begriffsduo. Dieser Workshop setzt sich zunächst mit dem Begriff der Integration im Zusammenhang mit Migration auseinander, wirft einen Blick hinter die Kulissen der Integrationsarbeit mit Jugendlichen anhand des Projektes Jugendbildungszentrum (JUBIZ) an der Volkshochschule Ottakring und untersucht die Rolle der Sozialarbeit im Integrationsprozess.

1e) Bernhard Ettenauer, Walter Milowiz, Christian Reiningger, Hannes Ruttinger:

Theorien und Vorannahmen zum Thema "Sozialisierung" in der Praxis

Aufgrund von Interviews in einigen im Bereich Integration / Rehabilitation / (Re)Sozialisation tätigen Einrichtungen sowie bei den Workshop-TeilnehmerInnen versuchen wir, Denk- und Praxismodelle zu vergleichen und an Hand eines systemischen Ansatzes kritisch zu würdigen.

Freitag

09:00 3. Hauptvortrag

Verena Bruchhagen:

Lebenslänglich! - LernAnforderungen und ZuMutungen im Umgang mit Vielfalt

Die Dynamik des Diversity-Lernens erfordert die Auseinandersetzung mit Ambivalenzen und Widersprüchen, ganz nach dem Motto „Leben gefährdet Ihre Gesundheit!“. Oft geht es in sozialen Prozessen, die durch Vielfalt gekennzeichnet sind, darum, etwas lernen zu wollen, was wir lernen müssen. D.h. es sind Lernanforderungen zu akzeptieren, die wir nicht selber gewählt haben, bei denen uns nicht die freie Wahl, sondern eine Situation, eine Notwendigkeit, die Umstände, das Schicksal ... (an)treiben. Oft werden Anpassungsdruck, Lernstress, Lernangst bewältigt durch einseitige Projektion der Anforderungen auf Andere. ("Sollen die sich doch anpassen, deutsch lernen, sich integrieren...!")

Die ZuMutung besteht darin, sich und andere in Prozessen sozialer Differenzierung und Integrierung nicht unhinterfragt einzuordnen, sondern die wechselseitigen Prozesse der Herstellung sozialer Ordnungen wahrzunehmen und zu verstehen.

10:00 Pause

10:30 parallele 180-Minuten-Workshops:

Siehe Beschreibungen auf der gegenüberliegenden Seite → → →

12:00 Mittagspause

13:30 Fortsetzung der Workshops vom Vormittag

15:00 Marktplatz mit Kaffee, Tee und Statement-Beamer

Intergruppaler Austausch.

Zusammenfassende Sätze aus den Kaffee-Gruppen werden an die Wand projiziert.

15:45 Abschluss

Workshops Freitag 10:30 bis 15:00

2a) Tom Andersen:

Our Expressions Bewitch our Understanding and Form our Lives

We sense reality first on the body, thereafter in the body.
Thereafter we search for expressions that, when we find them, reach meanings, not at least such that we know 'how to go on'.

2b) Renate Fischer, Christian Reininger:

Knapp daneben - das SemiNarr

An der Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Individuum arbeitend, scheint der eigene Freiraum oft sehr begrenzt. Indem wir versuchen, gewohnte Dinge ein wenig anders zu tun, uns also darin üben, uns „knapp daneben“ zu benehmen, wollen wir diesen Raum wieder erweitern. In spielerischen Übungen dürfen Theorie und Perfektionismus für ein paar Stunden beiseite gelegt werden, so dass es möglich werden kann, sich an das Gefühl von Leichtigkeit und Kreativität zu erinnern und so Platz für neue Ideen zu gewinnen.

2c) Friedrich Kovar :

Polizei als Instanz staatlicher Integration, Rehabilitation, Sozialisation und Resozialisation

Im Workshop soll die Hypothese, dass die Polizei eine staatliche Institution ist, die ihre Tätigkeit im Sinne von Integration, Rehabilitation, Sozialisation und Resozialisation (in Vernetzung mit der Sozialarbeit) zu erfüllen hat, bewiesen, und in Form eines Masterplans für das Innenministerium aufbereitet werden.

2d) Georg Wieländer:

Außergerichtlicher Tatausgleich: Re-Sozialisation zum Frieden

Der "Außergerichtliche Tatausgleich (ATA) ist als autopoietischer Integrationsprozess im Interaktionsgeschehen zwischen "identifizierten Täter/n" (sog. Verdächtigten) und "identifizierten Opfer/n" (sog. Geschädigten) zu verstehen mit der Zielvorgabe, dass der durch die Tat entstandene Schaden (emotional wie materiell) wiedergutmacht werden soll.

Dabei bedeutet die Aufgabe des sozialarbeiterischen Konfliktreglers in erster Linie, den Konfliktbeteiligten (Täter und Opfer) die Lösungsautonomie über ihren Konflikt - welche durch die polizeiliche Anzeige an den Staat übertragen wurde - zurück zu geben und einen Perspektivwechsel in ihren jeweils festgefahrenen Positionen zu ermöglichen. Dieser Erkenntnisgewinn scheint tatsächlich häufig der entscheidende Wendepunkt zu einer Lösungsorientierung zu sein. Der Workshop soll vermitteln, wie solche lösungsorientierte Selbstregulationsprozesse ablaufen.

2e) Christine Haselbacher, Christian Teichmann:

Wann beginnt das Ding mit der Integration eigentlich?

Wer sozialisiert wen, wenn ein neuer Mensch die Bühne der Welt betritt?

Ansätze systemischer Pädagogik in der Sozialen Arbeit.

Wissen große Menschen besser, was für kleine Menschen gut ist oder wissen kleine Menschen besser, was für große Menschen gut ist?

Von der Erziehung zur Beziehung. Vom erzieherischen Regelwerk zum Notwehrprinzip.

Vom Kindeswohl zum Kindeswillen.

An Hand von Fallbeispielen werden theoretische Ansätze untermauert, in Frage gestellt,

Die ReferentInnen:

Tom Andersen - Educated MD, first family physician in remote districts, thereafter psychiatrist, thereafter professor in social psychiatry at the University of Tromsø. All my working years in North Norway. Tom Andersen ist der Erfinder des "Reflecting Team".

Anneli Arnold - Mag.^a, Studium der Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Gruppendynamiktrainerin (Lehrtrainerin) und Organisationsberaterin (ÖGGO), Ausbildung in Gruppenpsychoanalyse und Psychoanalyse. Beratung, Coaching und Supervision mit Einzelnen, Gruppen und Teams, Teamentwicklung, Psychotherapie in eigener Praxis.

Beate Aschenbrenner-Wellmann - Dipl. Soz. Päd.ⁱⁿ (FH), Mag.^a Ethologie, Soziologie, DaF, Dr.ⁱⁿ phil. Erziehungswissenschaften, Professorin an der EFH Reutlingen-Ludwigsburg, Schwerpunkte Soziale Arbeit und Migration sowie sozialraum- und gemeinwesenorientierte Arbeit, langjährige Geschäftsführerin eines Fortbildungsinstituts und interkulturelle Trainerin.

Friederike Binder - Dipl. Soz. Päd.ⁱⁿ und DSA, im JUBIZ (VHS Ottakring). Erfahrung mit Sozialarbeit mit AsylwerberInnen und jugendlichen MigrantInnen.

Barbara Bittner - Dr.ⁱⁿ jur., DSA, Mediatorin, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsausbildung, Dozentin, Studiengangsleiterin und Vizerektorin am fh-campus Wien, Beraterin in einer Familienberatungsstelle.

Karin Bittner - Mag.^a, DSA, Sozialarbeit mit jugendlichen MigrantInnen, JUBIZ (VHS Ottakring).

Verena Bruchhagen - Dipl. Päd.ⁱⁿ, Supervisorin (DGSV), Organisationsberaterin, Geschäftsführende Leiterin des Arbeitsbereichs wiss. Weiterbildung FRAUENSTUDIEN, und des Zertif. Lehrgangs "DiVersion: Managing Gender & Diversity" gemeinsam mit Iris Koall (Zentrum für Weiterbildung der Uni Dortmund). <http://www.fb12.uni-dortmund.de/einrichtungen/frauenstudien/>

Bernhard Etenauer - Student der Sozialarbeit, fh-campus wien.

Renate Fischer - DSA, Diplom in Systemischer Sozialarbeit (ASYS). Systemische Supervisorin i. A. (ASYS). Arbeitsschwerpunkte: Beratung zur finanziellen Grundsicherung, Delogierungsprävention und Arbeitsintegration (MA 15). Langjährige Erfahrung mit Arbeit in großen Systemen sowie Erarbeiten und Erproben kreativer systemischer Interventionstechniken.

Christine Haselbacher - DSA, Systemische Supervisorin & Coach, Systemische Ehe- und Familienberatung. www.dieloop.at

Johannes Herwig-Lempp - Dr. phil., Dipl. Soz. Päd., Professor an der Hochschule Merseburg (Deutschland) für Systemische Sozialarbeit; Systemischer Berater und Therapeut, Supervisor, Fortbilder und Lehrtherapeut; Veröffentlichungen zu Systemischer Sozialarbeit und Teamarbeit. www.herwig-lempp.de, www.systemische-sozialarbeit.de

Michaela Judy - Dr.ⁱⁿ phil., Supervisorin (ÖVS), Akademische Bildungsmanagerin, Gruppendynamik-Trainerin im ÖAGG. Direktorin der VHS Ottakring, Nebenberuflich Trainings, Weiterbildungen, Beratungen und Supervisionen. <http://ottakring.vhs.at>

Friedrich Kovar - Erwachsenenbildner, Journalist, leitender Polizeibeamter

Senad Lacevic - DSA an der VHS Ottakring, Schwerpunkt Migrationsarbeit im politischen Kontext im JUBIZ (VHS Ottakring).

Walter Milowiz - Prof. Dr., Psychologe. Gruppendynamik-Trainer, Supervisor und Psychotherapeut (ÖAGG). Arbeit in freier Praxis, div. Lehraufträge. Leiter des Fortbildungslehrganges "Systemische Sozialarbeit" (ASYS), Gründungsmitglied des Arbeitskreises für Systemische Sozialarbeit, Beratung und Supervision. <http://members.telering.at/walter.milowiz>; <http://members.telering.at/asys.austria>

Christian Reiningger - DSA, Systemische Sozialarbeit (ASYS), systemische Familientherapie (ÖAS), Langjährige Tätigkeit im sozialpädagogischen Kontext sowie in der Familienberatung. Sozialarbeit und Psychotherapie im Drogenbereich (Dialog), Arbeit mit Männern zum Thema "Aggression und Gewalt" (IBZ Bruck/Leitha), Unterrichtstätigkeit an der Lehranstalt für pastorale Berufe.

Monika Ritter - Pädagogische Leiterin des AlfaZentrums für MigrantInnen an der VHS Ottakring und der Lehrgänge "Alphabetisierung und Deutsch für MigrantInnen" für Unterrichtende.

Hannes Ruttiger - Sozialberater, Trainer, Supervisor i.A. (ASYS); Soziale Betreuung und Trainings in AMS-Projekten; systemische Sozialberatung, Wohnungslosen- und Erwerbslosen-Projekte, Erwachsenenbildung.

Christian Teichmann - Spielpädagoge und Suchtberater, Freiberufliche Tätigkeiten im Aus- und Weiterbildungsbereich zu den Themen Umweltpädagogik, Kreative Gruppenarbeit, Erlebnispädagogik, Männerkochen, Zirkustechniken, Persönlichkeitsbildung. www.dieloop.at

Georg Wieländer - DSA, Psychotherapeut (Systemische Familientherapie), Mediator, Moderator. Seit 8 Jahren "allparteilicher" Konfliktregler beim Verein NEUSTART (ATA-Wien); davor 15 Jahre lang "parteilicher" Bewährungshelfer. Psychotherapeutische und mediatorische Tätigkeit in freier Praxis. Erfahrungen mit Drogenarbeit. Div. Lehraufträge (ÖAGG, NEUSTART, fh-campus wien).

Technische Daten der Tagung:

Beginn:	26.04.2007	15:00 Uhr
Ende:	27.04.2007	16:00 Uhr
Ort:	fh-campus Wien, Grenzackerstraße 18 (Eingang Daumegasse), Festsaal	

Teilnahmegebühr: € 15,00 (für Studenten kostenlos)

Auskünfte: asys.austria@telering.at, 0043 1 9844244

Anmeldung: <http://members.telering.at/asys.austria/tagungsanmeldung.htm>
0043 1 4920883 23

Eine Kooperation von fh-campus Wien, ASYS und VHS Ottakring, gefördert aus Mitteln der EU/Grundtvig 2



Hg. u. Fd.I.v.: ASYS, Dr. W. Milowiz, Paulinensteig 4a, A-1160 Wien



Fortbildungslehrgänge ab Oktober 2007

- Basisdiplom Systemische Sozialarbeit und soziale Berufe
- Lehrgang systemische Supervision (ÖVS)

Theorie I	
Interaktionsanalyse	
Theorie II	
Kreatives Intervenieren	
Theorie und Praxis der Organisation	
Supervisionsgruppe	
Gesamtstunden Basisdiplom: 208 Std. ➔ Über Diplomarbeit zum Basisdiplom	
Alternative Theorien	
Supervision und ihr soziales Feld - Kontext Interaktion 1	
Supervision und ihr soziales Feld - Kontext Organisation / Institution 1	
Supervision und ihr soziales Feld - Theorie und Theorien 1	TrainerInnen: Anneli Arnold Michaela Judy Herbert Korvas Bernhard Lehr Walter Milowiz Tosca Wendt
Was tun? - Methodik 1	
Was tun? - Methodik 2	
Was tun, wenn...? - Konflikte, Fallen und andere Stichworte	
Supervision und ihr soziales Feld - Theorie und Theorien 2	
Supervision und ihr soziales Feld - Kontext Organisation / Institution 2	
Supervision und ihr soziales Feld - Theorie und Theorien 3	
Supervision und ihr soziales Feld - Kontext Interaktion 2	
Abschlußseminar	
Gesamtstunden Supervisionslehrgang: 508 Std. ➔ Über Abschlussarbeit zum Supervisionsdiplom	
Preis Basisdiplom:	€ 2.600,00
Preis Supervisionslehrgang	€ 6.600,00

Info und Anmeldung: <http://members.telering.at/asys.austria/fortbildung/>